

DEUTSCHLANDFUNK

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

**Ohne Gott in Deutschland.
Die unsichtbare Konfession
von Gaby Mayr**

DLF/SR

Regie: Axel Scheibchen

Produktion 24. bis 27. 11. 2014

Sendung: 05.12. 2014 DLF/01.01.2015 SR

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **DeutschlandRadio**

TAKE 01 (MUSIK)

TAKE 02 (O-TON IGNATIUS)

"Die Häuser um uns rum sind alles neu gebaute Häuser. Hier sind sehr viele Familien, alternativ auch eingestellte Menschen. Hier ist autofrei zum Beispiel, also man darf das Auto nicht in die Straßen stellen, weil die Kinder da spielen sollen.

Es gibt natürlich auch christliche Menschen hier, aber ansonsten sind eben tatsächlich über 60 Prozent ohne Konfession."

MUSIK HOCH

TAKE 03 (O-TON IGNATIUS)

"Und deswegen hat die Schule - also das ist eine ganz einfach normale staatliche Grundschule - dann diese Philosophie AG eingerichtet, in die dann eben diese Kinder können. Die wurde nicht vom Staat bezahlt, sondern mussten die Eltern selber finanzieren. Und das ist doch eine Ungerechtigkeit, wieso zahlt das der Staat nicht? Und für mich ist eine Klage eigentlich eine konsequente Sache, wenn ich denke, ich bin im Recht, dann ist es für mich eigentlich konsequent, den Staat aufzufordern, das zu prüfen."

MUSIK HOCH

TAKE 04 (O-TON IGNATIUS)

"Also, was ich immer empfunden hab, war sehr viel Unverständnis von Seiten der Richter, was ich eigentlich will. Und ich habe einfach das Gefühl, dass sie nicht verstehen, warum das jetzt so wichtig ist."

SPRECHER **Ohne Gott in Deutschland**
Die unsichtbare Konfession
Ein Feature von Gaby Mayr

TAKE 06 (ATMO PREDIGT SCHOMAKER)

"Im Namen des Vaters...

ERZÄHLERIN **Mittwochmorgen, Viertel vor neun. Bürgerschaftsandacht in der Kirche "Unser Lieben Frauen" in Bremen. Propst Martin Schomaker stimmt - gemeinsam mit seiner evangelischen Kollegin - die Abgeordneten auf die monatliche Sitzung des bremischen Landesparlaments ein.**

TAKE 06f (O-TON PROPST SCHOMAKER, Fortsetzung)

"... Was verbinden Sie mit dem Wort "Quelle"? Spontan denken vielleicht einige an ein ehemaliges Versandhaus....

ERZÄHLERIN **Zwölf Abgeordnete sitzen im Stuhlhalbkreis hinter dem Altar - das sind zwölf Prozent der Parlamentarier. In vielen Kirchengemeinden ist der Anteil der Gläubigen, die den Sonntagsgottesdienst besuchen, geringer.**

TAKE 07 (O-TON SCHOMAKER)
 "... An das Sakrament der Taufe denken die meisten wohl spontan nicht...."

TAKE 09 (O-TON ANDACHT „... seid jederzeit bereit für jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist...“ / Glocken

ERZÄHLERIN **Nach einer knappen Viertelstunde ist die Andacht vorbei - eine gute Gelegenheit, über zwischen Kirche und Bürgerschaft anstehende Fragen zu reden:**

TAKE 10 (O-TON ABGEORDNETER/PASTORIN)
 "Die Überarbeitung des Lehrplans zur Religionskunde ist mit Ihnen abgestimmt oder nicht abgestimmt?
 Abgestimmt? Ähm..."

TAKE 11 (O-TON QUERFURTH)
 "Also in Bremen, die räumliche Nähe macht auch, dass man sich persönlich sehr schnell näher kommt. Entweder per Telefon oder über den kurzen Weg mal eben rüber zu gehen."

ERZÄHLERIN **Pastorin Jeannette Querfurth ist in der Bremischen Evangelischen Kirche zuständig für den Kontakt zur Politik - nicht nur bei der Bürgerschaftsandacht. Die freundliche Mittfünfzigerin soll dafür sorgen, dass ihre Kirche beim bremischen Staat Gehör findet. Verbindungsleute wie Jeannette Querfurth - man kann sie auch "Lobbyisten" nennen - sind für die beiden großen Amtskirchen in allen Bundesländern im Einsatz, und natürlich in Berlin:**

TAKE 12 (O-TON QUERFURTH)
 "Ich erlebe das bei meinen Kolleginnen und Kollegen, dass sie da etwas größere Mühe haben, einfach räumlich, zeitlich, die Hierarchien sind vielleicht noch ein bisschen ausgeprägter, also da muss man einige Referenten vielleicht überwinden. Und hier in Bremen geht das sehr schnell, dass man Kontakt aufnimmt, und das ist sehr angenehm in der Zusammenarbeit."

ERZÄHLERIN **Das kleinste Bundesland wird seit dem zweiten Weltkrieg ununterbrochen von der SPD regiert - mal mit, mal ohne Koalitionspartner. Die Sozialdemokratie war nicht immer kirchennah. Aber Pastorin Querfurth winkt ab: Kein Problem! Kirchenfernere SPD-Mitglieder stören die Pastorin bei ihrer Arbeit offenbar nicht. Die besteht im Wesentlichen aus Gesprächen - zu zweit und in größerer Runde:**

TAKE 14 (O-TON QUERFURTH)

"Ich treffe mich zum Beispiel dann mit den Fraktionsgeschäftsführern und plane diese offiziellen Gespräche vor, die Tagesordnung, und der Rahmen wird da gesteckt. Und dazwischen gibt es natürlich auch immer auf diesem kurzen Wege Gespräche, wenn gerade etwas plötzlich sehr brisant ist, da gibt es dann auch umgekehrt die Anfragen aus der Politik an uns, die sagen: Wir wollen nochmal mit euch reden. Wir wollen hören: Wo sind denn eure Bedenken?"

TAKE 16 (BREMER DOMGLOCKEN)

SPRECHER **Früher galt: Bremen ist protestantisch! Aber die Zeiten haben sich geändert. Ein knappes Drittel der Bevölkerung ist noch Mitglied in der Bremischen Evangelischen Kirche. Zwölf Prozent der Einwohner sind Katholiken.**

ERZÄHLERIN **Zwischen der Kirche "Unser Lieben Frauen" und dem Dom steht das Bremer Rathaus. In dem Meisterwerk der Weserrenaissance führt Jens Böhrnsen seit 2005 die Regierungsgeschäfte: Mitte sechzig, graues Haar, rundliches Gesicht, früher Verwaltungsrichter - ein "ruhiger Norddeutscher", könnte man sagen. Als "Präsident des Senats" ist ihm gleich noch ein Senatorenposten zugefallen:**

TAKE 17/18(O-TON BÖHRNSEN)

"Senator für Kirchliche Angelegenheiten, das ist in Bremen ein Amt mit langer Tradition. Ein Amt, das seit Ende der 70er Jahre wieder als Senatsressort hier im Rathaus beim Präsidenten des Senats geführt wird. Dahinter verbirgt sich als politische Botschaft der Anspruch, dass wir in einer Partnerschaft, in einer guten Verbindung nicht nur zu den christlichen Kirchen, sondern zu allen Religionsgemeinschaften in Bremen stehen wollen."

ERZÄHLERIN **In der Tat pflegt das Rathaus gute Kontakte zu Bremer Moscheegemeinden und selbstverständlich zur jüdischen Gemeinde. Aber ist es gerechtfertigt, den religiösen Gruppen einen derart herausgehobenen Zugang zum Staat zu verschaffen? Und kommt der bekennende evangelische Christ Böhrnsen nicht manchmal in innere Konflikte, wenn er als Senator für kirchliche Angelegenheiten zuständig ist und zugleich als Präsident des Senats für ganz Bremen**

TAKE 19 (O-TON BÖHRNSEN)

"Also mit Verlaub, jetzt muss ich etwas schärfer reagieren. Dann haben Sie mir nicht zugehört die ganzen letzten Minuten: Ich habe hier gesagt: Staat und Kirche sind getrennt."

ERZÄHLERIN **Aber wie erkundet der auf Dialog bedachte Regierungschef die Position der nicht religiös Gebundenen - immerhin Bremens stärkste "Konfession"? Mit wem spricht er, wenn er wissen will, was Atheisten und Agnostikerinnen, Säkulare und Laizisten denken- über Friedhofszwang und Religionsunterricht, Diskoschließung an christlichen Feiertagen und Ladenöffnung am Sonntag?**

TAKE 20 (O-TON BÖHRNSEN)

"Ich hab reichlich laizistische Dialogpartner, und hier kommt leises Lächeln auf bei der Behauptung, solche gäbe es nicht. Aber ich werd` die Ihnen doch jetzt namentlich nicht alle nennen. Ich kann Ihnen nur sagen: Um mich herum sitzen doch nicht nur Mitglieder von Kirchen, sondern wenn ich in meiner Morgenrunde hier mit meinen engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bin, dass auch dort, wie in der Gesellschaft, häftig geteilt ist."

TAKE 21 (MUSIK)

TAKE 22 (O-TON SCHMIDT-SALOMON)

"Menschen ändern sich schneller als dass sich die Institutionen wandeln."

ERZÄHLERIN **Michael Schmidt-Salomon, Philosoph und Religionskritiker.**

TAKE 23 (O-TON SCHMIDT-SALOMON)

"Und insofern haben wir diese merkwürdige Situation, dass in Deutschland selbst von den Kirchenmitgliedern die Allerwenigsten noch die amtskirchlichen Positionen teilen, tatsächlich aber die Politik und die Medien sehr stark noch bestimmt werden von den amtskirchlichen Institutionen."

TAKE 24 (MUSIK/ATMO VAUBAN)

SPRECHER **In Freiburg übernahm die französische Besatzungsmacht 1945 ein Kasernengelände und nannte es nach einem Festungsbaumeister "Vauban". Als die Franzosen Anfang der 1990er Jahre abzogen, wurden die meisten Gebäude abgerissen. Auf dem Areal entstand ein Quartier mit mehrstöckigen, farbenfrohen Häusern, üppig begrünt und mit viel Platz für Kinder. Die neue Straßenbahn schwebt über ein Grasbett.**

(MUSIK)

ERZÄHLERIN **Auf dem Vauban wohnt Anna Ignatius mit ihren drei Kindern. Die Familie gehört keiner Kirche an - so wie über die Hälfte der**

Menschen in *diesem* Viertel. Die Grundschule hat für die konfessionsfreien Kinder eine Philosophie AG eingerichtet, ihre Eltern müssen dafür bezahlen. Religionsunterricht ist kostenlos.

2010 reichte Anna Ignatius gegen die ungleiche Behandlung Klage ein. Unterstützt wurde sie von den Grünen.

TAKE 26 (O-TON IGNATIUS)

"Ich will, dass da eine Alternative ist. Dass nicht gesagt wird, dann sollen sie eben in den Religionsunterricht gehen. Weil das sind eben nicht die Antworten, die ich für meine Kinder will."

ERZÄHLERIN

Das Freiburger Verwaltungsgericht hat Ignatius´ Klage abgewiesen: Der Staat sei nicht verpflichtet, den Philosophieunterricht ebenso zu finanzieren wie den Religionsunterricht.

Anna Ignatius ging in Berufung und verlor erneut. In dritter Instanz ist das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig zuständig. Prozessgegner ist das baden-württembergische Kultusministerium:

TAKE 28 (O-TON IGNATIUS)

"Da waren zwei Herren da vom Kultusministerium, die zwei Herren sind immer da. Und jetzt hat ja die Regierung hier gewechselt..."

ERZÄHLERIN

.... von Schwarz-Gelb zu Grün-Rot...

TAKE 29 (O-TON IGNATIUS)

"...und es sind immer noch dieselben zwei Herren. Also die Haltung hat sich nicht verändert, die zwei Herren haben sich nicht verändert, obwohl die Regierung sich geändert hat, was mich eben sehr erstaunt hat, weil ich ja vorher die Unterstützung der Grünen hatte."

TAKE 30 (MUSIK)

ERZÄHLERIN

Xavière Jacob ist in Frankreich geboren und aufgewachsen. Vor vierzig Jahren kam sie über den Rhein und wohnt jetzt in Norddeutschland.

TAKE 31 (O-TON JACOB)

"Eine meiner ersten Erfahrungen in Deutschland war, wenn man sich anmeldet, Wohnsitz anmeldet, dass Religion gefragt wird. Und ich hab immer aus Prinzip Strich gemacht, weil ich dachte, das geht niemanden etwas an. Es ist in Frankreich undenkbar, dass irgendjemand nach der Religion fragt. Das geht einfach nicht."

MUSIK HOCH

TAKE 32 (O-TON JACOB)

"Als ich Kinder hatte und merkte, dass die meisten Kindergärten kirchlich sind, also christlich sind - das verstand ich nicht. Und in der Schule konnte man sagen, ob man seine Kinder in den Religionsunterricht schicken möchte oder nicht - das verstand ich auch nicht. Und wenn ich meine Bedenken ausdrückte, hieß das immer: Wieso, das gehört zu unserem Kulturkreis. Natürlich gehört das zu unserem Kulturkreis, aber religiöse Erziehung ist Sache der Eltern und nicht der Schule und nicht der Kindergärten."

MUSIK HOCH

TAKE 33 (O-TON JACOB)

"Die anderen Eltern fanden das normal und wussten nicht, dass man einen anderen Blick auf dieses Thema haben kann. Sie sind einfach so aufgewachsen und so machen sie einfach weiter."

MUSIK HOCH UND WEG

ERZÄHLERIN **Als Xavière Jacob nach Deutschland kam, machte gerade eine junge Frau auf der politischen Bühne der Bonner Republik von sich reden - zwischen all den älteren Anzugträgern: Ingrid Matthäus, Vorsitzende der FDP-Nachwuchsorganisation Jungdemokraten, Mitverfasserin des FDP-Kirchenpapiers "Freie Kirche im Freien Staat". Auf einem Parteitag 1974 warb sie für eine echte Trennung:**

TAKE 34 (O-TON MATTHÄUS)

"Zur Zeit etwa der Weimarer Republik, da gab es doch das heutige Kirchensteuerverfahren nicht. Dort steht zwar in der Verfassung: Die Kirchen haben das Recht, Kirchensteuer einzuziehen, das wurde aber in der Weimarer Zeit dahin ausgelegt und praktiziert, dass die Kirchen selber diese Steuern einziehen.... Und was wird heute praktiziert? Heute zieht der Staat für die Kirchen die Kirchensteuer ein, also keine historische gewachsene Angelegenheit, sondern etwas, was im Rahmen einer Klerikalisierung nach 1945 in der Bundesrepublik Eingang gefunden hat." BEIFALL

ERZÄHLERIN **Ingrid Matthäus-Maier ist mittlerweile in Rente - aber die Trennung von Kirche und Staat ist weiter ihr Thema. In ihrem Berliner Büro nahe dem Brandenburger Tor, das ihr als Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Abgeordneter zusteht, schwärmt sie vom französischen Vorbild.**

TAKE 36 (O-TON MATTHÄUS-MAIER)

"Laizismus in Frankreich heißt ja nicht, dass Frankreich ein gottloses Land ist. Da gibt es sehr viele engagierte Christen. Ich war zum Beispiel mehrfach Au-pair-Mädchen in Frankreich während meiner

Studienzeit, und das waren gut katholische Familien, und trotzdem lebten die in einem laizistischen Staat."

ERZÄHLERIN **Eine deutlichere Trennung von Kirche und Staat in Deutschland befürworten auch Kirchenmitglieder - wie der emeritierte evangelische Theologieprofessor Friedrich Wilhelm Graf aus München, der die staatliche Förderung des Reformationsjubiläums 2017 missbilligt. Massive Kritik erfährt die enge Liaison von Kirche und Staat aber vor allem von Konfessionsfreien - und das sind viele: Christen, die keiner Amtskirche angehören; spirituell Interessierte ohne monotheistische Gottesvorstellung; und all diejenigen, die einfach nicht an Gott glauben.**

TAKE 37 (O-TON MATTHÄUS-MAIER)
 "Wenn die sogenannten Konfessionsfreien selber eine Konfession wären, wäre sie größer als einerseits die Katholiken und andererseits die Protestanten."

SPRECHER **An die 30 Millionen Bundesbürger gehören keiner der beiden Amtskirchen an, sind auch nicht jüdisch oder muslimisch. Trotz ihrer großen Zahl bleiben die Konfessionsfreien unsichtbar - anders als Protestanten und Katholiken:**

TAKE 38 (KENNUNG TAGESSCHAU)
 "FANFARE Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau...."

TAKE 39 (O-TON GNIFFKE)
 "Eine Nachricht ist für die Tagesschau dann eine Nachricht, wenn es sich um ein relevantes Ereignis handelt."

ERZÄHLERIN **Kai Gniffke, Chefredakteur von "ARD Aktuell".**

TAKE 40 (O-TON GNIFFKE)
 "Relevanz beurteilen wir danach, wie viele Menschen von einem Ereignis betroffen sind und wie wichtig die Akteure sind und welche Folgewirkungen ein Ereignis hat."

TAKE 41 (TAGESSCHAU)
 ITALIENISCH "Historische Zeremonie in Rom. Papst Franziskus spricht die Päpste Johannes XXIII und Johannes Paul II heilig."

ERZÄHLERIN **Die Heiligsprechung von zwei Päpsten im April 2014 war für die Tagesschau offenbar sehr relevant: Noch bevor der Sprecher die Zuschauer begrüßte, gab es eine Filmeinspielung - und später einen längeren Bericht. Ein innerkatholisches Ereignis,**

für die große nichtkatholische Mehrheit vor dem Bildschirm ein exotisches Spektakel - aber:

TAKE 42 (O-TON GNIFFKE)

"Wir haben in Deutschland über den Daumen 20 Millionen Katholiken. Für die ist das ein wichtiges Ereignis."

TAKE 43 (TAGESSCHAU-FANFARE 2)

TAKE 44 (O-TON GNIFFKE)

"Es gibt bei uns eine Redaktionssitzung, die ist morgens um 10 Uhr 30, da wird ganz grob der Tag aufs Gleis gesetzt. Da diskutieren wir die Themen, die unsere Planungsredaktion auf den Tisch legt. Dann stecken wir ab, was sind so die fünf, sechs zentralen Themen, die wir mit einem Reporterbericht in der 20-Uhr würdigen und auf dem Weg dahin in den vielen Sendungen, die wir vorher machen. Und dann wägen wir einfach ab:

ERZÄHLERIN **Der ARD-Nachrichten-Chef wirkt ruhig, freundlich und korrekt. Nicht wie einer, der politischen oder weltanschaulichen Einflüsterungen schnell nachgibt. Der Knackpunkt für Kai Gniffke ist - wie für alle Nachrichtenredaktionen - die Prioritätensetzung:**

TAKE 44f (O-TON GNIFFKE)

Was sind die fünf, sechs relevanten Themen des Tages?"

TAKE 45 (MELDUNGEN-MIX) unter folgende Erzählerin.

ERZÄHLERIN **Krieg in Syrien oder Kämpfe im Jemen, Entlassungen bei einem deutschen Konzern oder Pflegenotstand? Ein Auftritt des US-Präsidenten oder doch die Wirtschaftslage in China? Und dann gibt es, als sei die Zeit stehengeblieben, die Konstanten mit den schönen Bildern:**

TAKE 46 (MELDUNGEN-MIX ZU CHRISTLICHEM) unter folgende Erzählerin.

ERZÄHLERIN **Sternsinger im Januar, die großen Spendensammlungen von Katholiken und Protestanten, Reformationstag und Allerheiligen, Weihnachten und Ostern, Christi Himmelfahrt und Fronleichnam. Die Kirchen werden immer leerer, die Tagesschau berichtet trotzdem. Regelmäßig, jedes Jahr. Auch zu Pfingsten:**

TAKE 47 (O-TON GNIFFKE)

"Wir sagen den Menschen, dass an diesem Tag viele tausend Deutsche das Pfingstfest gefeiert haben. Dann sagen wir: Was ist eigentlich der Hintergrund, worauf geht es zurück. Und das finde ich an so einem Tag absolut angemessen."

ERZÄHLERIN

Konfessionsfreie haben kein "Kirchenjahr", keinen Rhythmus der Rituale. Also keinen Stoff für die Tagesschau.

Bei politischen Themen melden sich Nichtgläubige allerdings zunehmend zu Wort: Sterbehilfe und Friedhofsordnung - künstliche Befruchtung und Ethikunterricht - Ladenöffnungszeiten, Präimplantationsdiagnostik und Abtreibung - Sonderstellung der Kirchen im Arbeitsrecht und Kirchensteuer. Konfessionsfreie wehren sich gegen einen Alleinvertretungsanspruch der Religionsgemeinschaften in ethischen Fragen.

TAKE 48 (O-TON GNIFFKE)

"Wir haben regelmäßig Hintergrundgespräche - mit Politikern, mit Wirtschaftsleuten, mit den Vertretern der Kirchen. Aber bislang hatte ich noch kein Gespräch mit Nichtgläubigen, aber ich hab auch ehrlich gesagt, noch nie `ne Einladung bekommen."

TAKE 15 (MUSIK)

SPRECHER

Alle Sendungen im öffentlich-rechtlichen Radio und Fernsehen werden von unabhängigen Redaktionen verantwortet, bei strittigen Themen sollen alle Seiten gehört werden. Ohne Redaktion gehen nur Werbespots über den Äther - für die zahlen die Werbekunden. Und Spots der Parteien kurz vor Wahlen. Außerdem dürfen Religionsgemeinschaften sogenannte Verkündigungssendungen ausstrahlen: regelmäßig und ohne zu bezahlen. Sämtliche Kosten trägt das Gebühren zahlende Publikum. Eine Stunde Fernsehgottesdienst kostet das chronisch klamme Radio Bremen 50.000 Euro.

TAKE 15 (MUSIK)

ERZÄHLERIN

Ingrid Matthäus-Maier weiß, wie es ist, als Konfessionsfreie in der Berichterstattung kaum wahrgenommen zu werden:

TAKE 49 (O-TON MATTHÄUS-MAIER)

"Wenn Sie, wie ich, kirchlich nicht gebunden sind und auch keine eigene Weltanschauungsgemeinschaft gründen wollen, da sind Sie sehr oft nur Einzelperson gegen die großen Organisationen. Dann

wird entgegengehalten: Dann organisier dich doch in einer großen Weltanschauungsgemeinschaft!` Hab ich gar nicht die Absicht."

ERZÄHLERIN **Vielen Gläubigen ist unbegreiflich, warum Menschen nicht glauben. Anders glauben - das ist vorstellbar. Aber gar nicht glauben?! Und sich auch nicht interessieren für das Thema "Gott oder kein Gott"?! Die Sozialdemokratie war traditionell ein Ort für Nichtreligiöse. Als SPD-Mitglieder vor einigen Jahren einen laizistischen Arbeitskreis in der Partei gründen wollten, lehnte der Parteiverstand ab. Ingrid Matthäus-Maier konnte es kaum fassen:**

TAKE 50 (O-TON MATTHÄUS-MAIER)

"Ich war schon empört. Es gibt säkulare Grüne, es gibt säkulare Linke. Nun will ich doch mal wirklich sehen, ob es da einen islamischen Arbeitskreis gibt und einen jüdischen und einen christlichen, nur nicht einen säkularen. Ich glaub, da wird die Partei noch lernen müssen "

TAKE 51 (COLLAGE VEREIDIGUNG SPD-MITGLIEDER KABINETT MERKEL)

"Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe..... so wahr mir Gott helfe."

ERZÄHLERIN **Die deutsche Sozialdemokratie tritt heute christlich auf: Sämtliche SPD-Minister und Ministerinnen im Kabinett Merkel riefen bei ihrer Vereidigung Gott um Hilfe an. Konfessionsfreie gibt es in der Bundesregierung nicht.**

Ingrid Matthäus-Maier nennt - neben dem eigenen Glauben - einen weiteren Grund, warum politische Führungskräfte sich religiös präsentieren:

TAKE 52 (O-TON MATTHÄUS-MAIER)

"Sie haben Angst vor der Kirche selber. So ungefähr nach dem Motto: Wenn wir da etwas tun, dann ist das wieder in den 50er Jahren, dass von der Kanzel gepredigt wird: Wählt CDU! Das war ja nun mal damals der Fall. Aber das ist nun mal nicht mehr so."

ERZÄHLERIN **Als Vorsitzende des Finanzausschusses im Bundestag hat Matthäus-Maier erlebt, wie massiv die Kirchen versuchen, Einfluss auf die Politik zu nehmen:**

TAKE 53 (O-TON MATTHÄUS-MAIER)

"Sie haben bei allen Steuerpaketen sich aktiv gemeldet, haben einen besucht, haben schriftlich, dass das geht oder nicht geht. Der schlimmste Fall, den ich miterlebt hab, wir haben mal versucht, das

Kindergeldsystem zu ändern. Durch die Umstellung wäre den Kirchen Kirchensteueraufkommen verloren gegangen. Sie haben, fast hätte ich gesagt, wie Berserker, sie haben massiv gegen diese Reform Stellung bezogen, um zu verhindern, dass ihre Kirchensteuereinnahmen sinken. Da ging's um Heller und Pfennig. Und nicht mit Gott."

ERZÄHLERIN **Um Euro und Cent geht es auch bei der Kirchensteuer auf Einkünfte aus Geldanlagen.**

SPRECHER **Seit 2009 wird die sogenannte Abgeltungssteuer erhoben. Nicht Verheiratete müssen bei Zins- und Dividenden-Einkünften von mehr als 801 Euro zahlen, Verheiratete ab 1602 Euro. Kirchenmitglieder müssen zusätzlich Kirchensteuer zahlen: Acht Prozent des Abgeltungssteuerbetrages in Baden-Württemberg und Bayern, neun Prozent in den übrigen Bundesländern.**

ERZÄHLERIN **Heinz-Jürgen Tischbein, Steuerexperte beim Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken, erinnert sich an die Gespräche mit Finanzpolitikern vor Verabschiedung des Gesetzes:**

TAKE 54 (O-TON TISCHBEIN)

"Alle, die uns direkt angesprochen haben, haben den Gedanken vertreten, beide Steuerarten, Kirchensteuer und Abgeltungssteuer, müssen gemeinsam erhoben werden."

ERZÄHLERIN **Eine unauflösliche Ehe zimmerten die Finanzpolitiker zwischen der Steuer für den Staat und der Kirchensteuer - die eigentlich ein Mitgliedsbeitrag ist. Damals regierte eine Große Koalition. Und die drei Oppositionsparteien? An Grüne und Linke, sagt Heinz-Jürgen Tischbein, erinnere er sich nicht mehr. Und die Liberalen von der FDP, waren die gegen die neue Kirchensteuer?**

TAKE 55 (O-TON TISCHBEIN)

"Davon war nichts zu spüren."

ERZÄHLERIN **Mit den Einnahmen waren die Kirchenoberen allerdings nicht zufrieden.**

TAKE 56 (O-TON TISCHBEIN)

"In den ersten Jahren war die Erhebung von einem Antrag des Kunden an seine Hausbank abhängig. Das ist eine Schwelle, die vielleicht nicht jeder überschritten hat."

ERZÄHLERIN **Das Parlament änderte das Kirchensteuer-Einzugsverfahren auf Kapitalerträge. Ab dem 1. Januar 2015 müssen die Banken die Kirchensteuer direkt von ihren Kunden einziehen. Um herauszufinden, wer Kirchenmitglied ist und welche der 69 Diözesen respektive Gliedkirchen jeweils Anspruch auf das Steuergeld hat und um obendrein den Vorschriften des Datenschutzes zu genügen, entstünden den Banken Kosten in dreistelliger Millionenhöhe, sagt Tischbein:**

TAKE 57 (O-TON TISCHBEIN)

"Damit lässt uns der Gesetzgeber leider alleine. Wir hatten im Gesetzgebungsverfahren gefordert, dass uns die Kosten, die durch die Erhebung der Kirchensteuer entstehen werden, erstattet werden. Das wurde abgelehnt."

TAKE 15 (MUSIK)

TAKE 58 (O-TON SCHWANITZ)

"Die Politik hat eine Symbiose gefunden mit den beiden großen christlichen Kirchen, bei der die Politik quasi als Geschäftsgrundlage eingebracht hat: Wir hören nur euch."

ERZÄHLERIN **Rolf Schwanitz, Staatsminister a.D.**

TAKE 15 (MUSIK WEG)

TAKE 59 (O-TON TISCHBEIN)

"Und hier gilt die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts: Wenn der Gesetzgeber die private Wirtschaft zu einer Dienstleistung verpflichtet ohne eine Kostenerstattungspflicht ausdrücklich vorzusehen, dann müssen wir das aus den allgemeinen Erträgen, wo immer die herkommen mögen, finanzieren."

ERZÄHLERIN **Wo diese allgemeinen Erträge herkommen, ist klar: Von der gesamten Bankkundschaft - egal ob Kirchenmitglied oder nicht.**

TAKE 15 (MUSIK)

ERZÄHLERIN **Als Vorsitzende des Bundestags-Haushaltsausschusses ist heute die Linken-Abgeordnete Gesine Lötzsch eine bevorzugte Ansprechpartnerin der Kirchenvertreter, wenn es um Steuer- und Finanzfragen geht:**

TAKE 60 (O-TON LÖTZSCH)

"Die Kirchen laden zu ganz, ganz vielen unterschiedlichen Veranstaltungen ein, wo man eben zusammensitzt beim Frühstück oder in anderen Diskussionsrunden sich befindet. Kirche ist viel Wort, es wird viel gesprochen, und auch in einer Weise, die für viele Menschen sehr eindringlich ist. Zuerst werden gerne Mitarbeiter angesprochen, weil ja jeder weiß, dass die eigentlichen Entscheidungen von den Mitarbeitern auch mit vorbereitet werden. Das ist ja auch eine beliebte Methode, sich erstmal dem Umfeld zu nähern."

ERZÄHLERIN

Bevor Gesine Löttsch Vorsitzende wurde, war sie zwölf Jahre lang einfaches Mitglied im Haushaltsausschuss. Zeit genug, um die Kirchenvertreter agieren zu sehen:

TAKE 61 (O-TON LÖTZSCH)

"Es gibt ja immer wieder Diskussionen über die Staatsleistungen an die Kirchen, und da sind die Kirchen natürlich sehr hellhörig und kommen dann auch gerne mit Hinweisen an uns Haushälter, welche historische Berechtigung das aus ihrer Sicht hat."

TAKE 62 (MUSIK) UNTERLEGEN

SPRECHER

Rund eine halbe Milliarde Euro überweisen die Bundesländer jedes Jahr an die beiden Amtskirchen als sogenannte Staatsleistungen - ohne Gegenleistung. Begründet werden die Zahlungen mit der Enteignung kirchlicher Güter vor mehr als 200 Jahren. Bereits in der Weimarer Verfassung wurde in Artikel 138 eine Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen festgelegt, der Artikel wurde ins Grundgesetz übernommen. Tatsächlich zahlen die meisten Bundesländer bis heute. Bayern finanziert auch die Gehälter und Renten für geistliche Würdenträger.

ERZÄHLERIN

Mit welcher Vehemenz Kirchenvertreter auftreten können, hat Gesine Löttsch erstmals im Mai 1990 erlebt. Damals, in der turbulenten Phase nach der Grenzöffnung, formulierten politisch Aktive eine Verfassung für Ost-Deutschland, die mehr sein wollte als eine Anpassung an westdeutsche Vorgaben. In der Verfassung sollte auch das Recht auf Abtreibung verankert sein, wie es für Frauen in der DDR selbstverständlich war.

TAKE 63 (O-TON LÖTZSCH)

"Dann kamen die Kirchenvertreter in alle Fraktionen und in die Ausschüsse und erklärten, dass das nicht ginge. Bärbel Bohley war auch in dem Ausschuss, in dem das verhandelt wurde, Ingrid Köppe, die ja damals wichtige Figuren waren in der Wende, die waren völlig

schockiert, mit welchem moralischen Überanspruch die Kirchenvertreter in dieser Frage Paragraph 218 aufgetreten sind. Und selbst in unserer eigenen Fraktion hatten wir damals zu meinem großen Entsetzen heftige Diskussionen darüber, ob es nun wichtiger wäre, mit der Kirche gemeinsam diese Verfassung zu erarbeiten oder dieses aus meiner Sicht unverzichtbare Grundrecht von Frauen durchzusetzen."

ERZÄHLERIN **Politiker ständen dem kirchlichen Lobbyismus uninformatiert gegenüber, sagt Kirchenkritiker Michael Schmidt-Salomon. Er ist Sprecher der Giordano-Bruno-Stiftung - ein Lobbyist für die Sache der Konfessionsfreien.**

SPRECHER **Ein "Koordinationsrat säkularer Organisationen" bündelt seit 2008 deren Anliegen. Er tritt gegen den Alleinvertretungsanspruch religiöser Organisationen bei gesellschaftlichen Fragen auf und wirbt für eine strikte Trennung von Kirche und Staat. Neben den Amtskirchen nahmen sich die Kleingruppen der Atheistinnen und Agnostiker lange Zeit recht bescheiden aus. Mit dem Streit um die Sterbehilfe scheint sich das ein wenig zu ändern.**

(MUSIK)

ERZÄHLERIN **Michael Schmidt-Salomon kommt immer wieder auf *ein* Thema zu sprechen: Die Sonderstellung der Kirchen im Arbeitsrecht.**

TAKE 65 (O-TON SCHMIDT-SALOMON)

"Man muss einfach auch sehen, dass die Kirchen ja nicht nur als Amtskirchen, sondern auch als Sozialkonzerne sehr mächtig sind. Caritas und Diakonisches Werk sind die größten privaten Arbeitgeber Europas. Sie haben mehr Angestellte als die gesamte Automobilindustrie. Und sie fahren auch Umsätze ein, die sich mit Weltkonzernen messen lassen."

ERZÄHLERIN **Für die 1,4 Millionen Ärztinnen und Erzieher, Altenpflegerinnen und Lehrer, die in kirchlichen Einrichtungen arbeiten, gelten nicht die üblichen Mitbestimmungsrechte, es gilt nicht das Betriebsverfassungsgesetz. Viele kirchliche Einrichtungen verlangen Kirchenmitgliedschaft von ihren Beschäftigten. Und vor allem katholische Häuser dulden nur Angestellte, die katholischen Moralvorstellungen genügen.**

TAKE 66 (O-TON SCHMIDT-SALOMON)

"Das haben die Kirchen ja geschafft, ihre Diskriminierungsrechte über die Jahrzehnte zu bewahren, auch wenn sie gegen alle

Bestimmungen der EU verstoßen. Und natürlich auch gegen die Verfassung."

ERZÄHLERIN **An diesem Punkt sorgen neuerdings deutsche Gerichte für ein wenig Bewegung. Die in der Verfassung verankerte Religionsfreiheit sichert Religionsgemeinschaften ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht zu. Wie weit dieses Recht es den Kirchen erlaubt, eigene Normen aufzustellen und durchzusetzen, ist mittlerweile allerdings umstritten. Beim Arbeitsrecht, sagt Verfassungsrechtler Christoph Goos, werden die Grenzen gerade neu verhandelt:**

TAKE 67 (O-TON GOOS)

"Das Bundesarbeitsgericht hat jetzt, und zwar unter dem fast einhelligen Beifall der Fachleute, der Religionsverfassungsrechtler, gesagt, dass die Kirchen aufgrund ihres Selbstbestimmungsrechts nicht das Recht haben, die Gewerkschaften völlig von der Mitbestimmung der Arbeitsbedingungen in kirchlichen Einrichtungen auszuschließen."

TAKE 1 (MUSIK)

ERZÄHLERIN **Nach dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg von Schwarz-Gelb zu Grün-Rot ging Anna Ignatius davon aus, dass sich ihre Klage für eine Gleichstellung des Ethikunterrichts mit dem Religionsunterricht erledigt hätte. Ein Irrtum.**

TAKE 68 (O-TON IGNATIUS)

"Also es ist schon sehr irritierend, weil die sind jetzt meine Gegner."

ERZÄHLERIN **Das Land müsse sparen, heißt es zur Erklärung - wegen der Schuldenbremse. Die Grünen-Politikerin Edith Sitzmann wohnt bei Anna Ignatius um die Ecke. Früher hat sie die Forderung nach kostenlosem Ethikunterricht unterstützt. Jetzt kommt Anna Ignatius an Sitzmanns Vorzimmer nicht mehr vorbei. Auch für Journalisten hat die Politikerin bei diesem Thema keine Zeit. Der grüne Pressesprecher erklärt, Frau Sitzmanns Position habe sich nun mal geändert: Sie sei jetzt Fraktionsvorsitzende im Landtag.**

Anna Ignatius hat ihre Klage auch in dritter Instanz verloren. Das Gericht berief sich auf die Garantie des Religionsunterrichts durch das Grundgesetz - von einem Ethikunterricht war im Westdeutschland der Nachkriegszeit noch keine Rede:

TAKE 69 (O-TON IGNATIUS)

"Damals war es eine Selbstverständlichkeit, diese Werteerziehung, und der Staat hat das delegiert. Weil eben alle letztendlich denselben Glauben hatten. Heute sieht das anders aus."

ERZÄHLERIN **Der Vorsitzende Richter am Bundesverwaltungsgericht, dessen Senat das Urteil fällt, arbeitet zusätzlich ehrenamtlich am Verwaltungsgerichtshof der Union Evangelischer Kirchen. Anna Ignatius hat das Bundesverfassungsgericht angerufen.**

TAKE 70 (ATMO TÜRÖFFNER, TELEFON, SCHRITTE)

ERZÄHLERIN **Am Burgplatz, gleich neben dem Münster, hat der katholische Bischof von Essen seinen Amtssitz: Franz-Josef Overbeck.**

TAKE 72 (ORGELMUSIK)

ERZÄHLERIN **Auf einem Bogen hinter dem Eingang ist Bischof Overbecks persönlicher Wahlspruch montiert: "Magnificat anima mea dominum - Meine Seele preist den Herrn."**
Der 50jährige ist hochgewachsen, hat eine Stirnglatze und hält sich sehr gerade. Unter Deutschlands katholischen Bischöfen spielt Overbeck eine wichtige Rolle: Als im Frühjahr 2014 die Neuwahl des Vorsitzenden der Bischofskonferenz anstand, wurde er als möglicher Kandidat gehandelt. Der Sohn einer Schnapsbrennerfamilie ist außerdem Militärbischof.

Den sinkenden Mitgliederzahlen seiner Kirche will Franz-Josef Overbeck auf keinen Fall resignativ, sondern als "Realist" begegnen:

TAKE 73 (O-TON OVERBECK)

"Das ist eine völlig neue historische, geschichtliche Situation, unter der wir als Christen leben, aber mit einem ganz positiven Vorzeichen für uns als Kirche. Der Glaube wird auf eine andere Weise an die nächste Generation weiter gegeben, nämlich als Option. Und nicht als Selbstverständlichkeit. Als Option des Christentums, von der ich wirklich werbend nur sagen kann: Es lohnt sich, mit Gott zu leben, tun Sie's bloß!"

ERZÄHLERIN **Der Ruhrbischof ergreift gerne die Möglichkeit, für seine Überzeugung zu werben:**

TAKE 74 (O-TON OVERBECK)

"Wir leben in einem Staat, der die Religionsfreiheit garantiert, und die freie Meinungsäußerung ihrer Bürgerinnen und Bürger. Da befinden wir uns in einem munteren und, wie ich finde, auch sehr lebendigen

Dialog, den ich und viele andere gerne nutzen. Die katholische Position als eine klare, begründete, Vernunft einsichtige Option darzustellen, ist mir ein großes Anliegen, und da rede ich mit edem. Weil es bedeutet, in einer so vielperspektivischen Welt auch mit der multioptionalen Gestaltung von Leben neu zurecht zu kommen."

ERZÄHLERIN **Bei aller Modernität im Auftritt - Bischof Overbeck steht für die Beibehaltung katholischer Positionen in jeder Hinsicht, seien sie religiös oder politisch.**

TAKE 75 (O-TON OVERBECK)

"Dass Gott ist, ist eine Wahrheit, die ist für einen Christen unumstößlich. Gleichzeitig ist die Kirche für uns nicht irgendeine gesellschaftliche Größe, die beliebig sich verändern kann."

TAKE 76 (MUSIK)

ERZÄHLERIN **Das westfälische Paderborn ist immer noch ziemlich katholisch: Der Dom beherrscht das Zentrum, die Stadt besitzt eine theologische Fakultät, und knapp über 50 Prozent der Bevölkerung sind Mitglieder der römischen Kirche. Sigrid Beer ist grüne Landtagsabgeordnete aus Paderborn und Bildungsexpertin ihrer Partei.**

TAKE 77 (O-TON BEER)

"Wir haben in Nordrhein-Westfalen zwei verschiedene Arten von Grundschulen, die auch in der Landesverfassung festgeschrieben sind. Das ist einmal die Gemeinschaftsgrundschule."

ERZÄHLERIN **Über die heißt es in der nordrhein-westfälischen Landesverfassung von 1950:**

SPRECHER **"In Gemeinschaftsschulen werden Kinder verschiedener Religionszugehörigkeit auf der Grundlage christlicher Bildungs- und Kulturwerte erzogen und unterrichtet."**

TAKE 78 (O-TON BEER)

"Und wir haben in der Landesverfassung auch noch verankert die Bekenntnisgrundschule. Und das Spezifikum ist in der Tat, das ist eine öffentliche Schule, hundert Prozent öffentlich finanziert, die ein spezielles Bekenntnisprofil aufweist."

SPRECHER **Rund ein Drittel der staatlichen Grundschulen in Nordrhein-Westfalen sind Bekenntnisgrundschulen. Davon sind über 90 Prozent katholisch.
Bekenntnisgrundschule heißt: Verpflichtender Religionsunterricht, Gottesdienstbesuch, Gebete. Die Schulleitung muss dem Bekenntnis angehören.**

Vor allem in ländlichen Gebieten ist ein Ausweichen kaum möglich.

Anders- und nichtgläubige Kinder sollen mit Sonderregelungen zu ihrem Recht kommen. So muss ab zwölf Kindern eines Minderheitsbekenntnisses ein eigener Religionsunterricht eingerichtet werden.

Ethikunterricht für konfessionsfreie Grundschul Kinder gibt es nicht.

ERZÄHLERIN **Sigrid Beer und ihre Partei wollen nun der weltanschaulichen Realität in Nordrhein-Westfalen ein wenig näher kommen: Eine Bekenntnisgrundschule soll etwas leichter umgewandelt werden können in eine Gemeinschaftsgrundschule.**

TAKE 79 (O-TON BEER)

"Zwei Drittel aller Eltern einer Bekenntnisgrundschule müssen erklären, dass sie die Umwandlung in eine Gemeinschaftsgrundschule wollen. Das wollen wir senken auf fünfzig Prozent plus eine Stimme."

ERZÄHLERIN **Politik und Kirchen verhandeln seit 2013. Mittlerweile ist klar: Es wird höchstens eine kleine, eine schulgesetzliche Lösung geben. Für eine Verfassungsänderung reicht es nicht. Zwar würden die Regierungsparteien SPD und Grüne, dazu FDP und Piraten im Landtag die Zweidrittelhürde leicht überspringen. Aber die FDP "tut sich damit schwer", wie ihre bildungspolitische Sprecherin sagt. Das heißt zum Beispiel: Auch in Zukunft muss die Schulleitung einer katholischen Bekenntnisschule katholisch sein - obwohl es kaum noch entsprechend qualifizierte Lehrkräfte mit dem richtigen Gebetbuch gibt.**

Grünen-Politikerin Beer wird derweil nicht müde, das gute Verhältnis zu den Kirchen zu betonen:

TAKE 80 (O-TON BEER)

"Wir arbeiten mit den Kirchen auf Landesebene gut zusammen, in vielen Fragen auch sehr kooperativ."

TAKE 72 (ORGELMUSIK)

ERZÄHLERIN **In dem hellen, freundlichen Konferenzraum des Essener Bischofssitzes wendet sich das Gespräch von den Höhen einer vielperspektivischen Welt mit multioptionaler Lebensgestaltung den Niederungen der nordrhein-westfälischen Grundschulpolitik zu. Was sagt Bischof Overbeck zu der von**

**den Grünen angestrebten Umwandlung von Bekenntnisschulen
in Gemeinschaftsschulen per *einfacher* Elternmehrheit?**

TAKE 81 (O-TON OVERBECK)

"Ich finde erstmal wichtig, dass man sich an das hält, was wir bisher an Regelungen hatten und das nicht ständig in Frage zu stellen."

TAKE 82 (INTERVENTION PRESSESPRECHER) UNTERLEGEN

ERZÄHLERIN Von der anderen Seite des Tisches schaltet sich der Pressesprecher ein. Er bedeutet seinem Chef, dass die Bistümer ihre Gesprächsbereitschaft zur Umwandlung in einem Papier bereits bekundet hätten. Das ficht den Bischof allerdings nicht an:

TAKE 83 (O-TON OVERBECK)

"Ich halte es für klug, bei den Regelungen zu bleiben, die wir jetzt haben und darauf hinzuwirken, dass auch die Politik wahrnimmt, dass unsere Bekenntnisschulen in fast allen Fällen diejenigen Schulen sind, die die Eltern beibehalten wollen."

ERZÄHLERIN Die katholische Kirche ist strikt hierarchisch organisiert - das Wort von den "Kirchenfürsten" beschreibt die Entscheidungsstrukturen treffend. Der Wert von Papieren, die Fachabteilungen ausarbeiten, ist begrenzt. Allein der Wille der Bischöfe zählt. Bischof Overbeck stellt seine Sicht auch noch mal grundsätzlich klar:

TAKE 84 (O-TON OVERBECK)

"Für mich als Christ und als Bischof gehört von daher die Religion zum normalen Bildungskanon und ist kein Hinzugefügtes, das man auch weglassen könnte."

TAKE 85 (MUSIK/)

ERZÄHLERIN Ein Kulturwandel, wenn nicht gar ein kultureller Bruch zeichnet sich in Deutschland ab - falls die Amtskirchen nicht bereit sind, ihre gesellschaftliche Rolle den neuen Mehrheitsverhältnissen anzupassen und auf Privilegien zu verzichten. Unter 50 Prozent wird der Anteil der Kirchenmitglieder demnächst sinken, das steht fest. Zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen entsprechende Untersuchungen nur bei der Frage, ob evangelische und katholische Christen in zehn oder erst in 20 Jahren eine Minderheit in Deutschland sein werden.

TAKE 72 (MUSIK weg)

ERZÄHLERIN **Die veränderte weltanschauliche Landschaft wirft grundsätzliche Fragen auf, zum Beispiel: Darf der Staat Bildung und Erziehung von Grundschulkindern auch in Zukunft an eine Organisation delegieren, die gegen den Geist des Diskriminierungsverbots in Artikel 3 Grundgesetz verstößt?**

TAKE 86 (O-TON OVERBECK)

"Das gehört in der Tat zum Proprium des Katholischen, der Zugang für Männer zum Priestertum und damit eben auch zu den Ämtern des Diakons, des Priesters und des Bischofs und damit eben zu den amtlichen Leitungsämtern der Kirche."

ERZÄHLERIN **Glaubensgemeinschaften haben laut Grundgesetz besondere Freiheiten, sagt Verfassungsrechtler Christoph Goos:**

TAKE 87 (O-TON GOOS)

"Die katholische Kirche genießt, wie alle anderen Religionsgemeinschaften, das Selbstbestimmungsrecht. Und dieses Selbstbestimmungsrecht gibt der katholischen Kirche und allen Religionsgemeinschaften das Recht, selbst, ohne Rücksicht auf staatliche Vorgaben zu entscheiden, welche Ämter sie schafft und wie sie diese Ämter konkret besetzt.

Was der Staat tun darf und was er tun muss ist, das Verhalten der Religionsgemeinschaften zu beobachten. Er muss dann einschreiten, muss dann seine Zusammenarbeit aufkündigen, wenn Rechtsgüter von den Kirchen in einer Weise beeinträchtigt werden, die die staatlichen Schutzpflichten für diese Rechtsgüter aktivieren."

ERZÄHLERIN **Dass die katholische Kirche wegen ihrer frauenfeindlichen Praxis bei der Priesterweihe die Rote Karte für Grundschulen und Kitas gezeigt bekommt, ist momentan schwer vorstellbar. "Da gibt es Doppelstandards", sagt die Verfassungsrechtlerin Nora Markard. Die Bereitschaft, eine derartige Diskriminierung hinzunehmen, habe mit tradierten Normen zu tun.**

Aber wie lange kann eine Gesellschaft mit wachsender Distanz zu den Amtskirchen noch staatliche Bildungs- und Erziehungsaufgaben an eine Glaubensgemeinschaft übertragen, zu deren Eckpfeilern die Diskriminierung von Frauen und bekennenden Homosexuellen gehört?

TAKE 88 (ATMO BERLIN STÄDTISCH/MUSIK)

ERZÄHLERIN **Rolf Schwanitz hat einen Termin in der Hauptstadt. Er ist aus dem Vogtland angereist, seine Berliner Zeit ist vorbei. Dunkler Anzug, graues Kurzhaar, randlose Brille - alles makellos, als**

käme er gerade auf einen Sprung herüber vom Kanzleramt. Dort war der sächsische Sozialdemokrat Staatsminister unter Kanzler Gerhard Schröder.

Rolf Schwanitz ist Atheist. Das war für ihn lange Zeit seine Privatangelegenheit und kein politisches Thema - bis zum Jahr 2006:

TAKE 89 (O-TON SCHWANITZ)

"Da hat es in Sachsen einen großen Streit um die Kindertagesstätten gegeben, und die sächsische Staatsregierung hat damals ein Kapitel für den Lehrplan der staatlichen Kindertageseinrichtungen aufgelegt, in denen die Kinder "Glaubenserfahrungen erleben" sollen. Und das hat eine Riesendiskussion damals ausgelöst, und für mich war das eigentlich der erste Punkt, wo ich aufmerksam geworden bin und zu der Überzeugung kam: Hier ist etwas in Schiefelage gekommen."

SPRECHER

"In der Verantwortung für den frühkindlichen Bildungsprozess haben sich die Kirchen.... bei der Erarbeitung des Sächsischen Bildungsplanes im Beirat eingebracht..."

ERZÄHLERIN

... heißt es in dem Text "Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung", der unter Federführung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens erarbeitet wurde.

SPRECHER

"Religiöse Grunderfahrungen und Werte umfassen alle Dimensionen des Lebens. Deshalb ist es angemessen, diese Wirklichkeit in allen Bildungsbereichen wahrzunehmen und zu beachten.... Die Leugnung der religiösen Dimension des Lebens wie des Menschseins bildet (leider Gottes) eine Wurzel für den Werteverfall."

TAKE 90 (O-TON SCHWANITZ)

"Also dass hier ein Vorgang nicht nur des Lobbyismus, sondern das direkte Federführen von verbindlichen Inhalten durch die Kirche in den Staat hinein geschah, das ist klar und unwiderlegbar. Das ist Vorfeldchristianisierung, Rechristianisierung, nichts anderes."

ERZÄHLERIN

Der Text sei nicht Bestandteil des Bildungsplans, sondern sei ihm hinzugefügt worden, teilt das Sächsische Staatsministerium für Kultus mit.

In Sachsen liegt der Anteil der evangelischen und katholischen Kirchenmitglieder zusammen bei etwa einem Viertel der Bevölkerung.

Jochen Bohl ist Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Der gebürtige Westfale ging 1995 in den Osten. "Ich bin Sachse", sagt er heute.

TAKE 91 (O-TON BOHL)

"Also die Mission ist eine Aufgabe jeder Kirche. Meine persönliche Einschätzung ist, dass wir erst am Anfang des Weges stehen, der jetzt gegangen werden muss, nämlich sich von tradierten Selbstverständlichkeiten dann auch innerlich zu lösen und stattdessen eine offensive missionarische Aktivität zu entfalten."

ERZÄHLERIN Sonderrechte für seine Kirche im weitgehend konfessionsfreien Sachsen sieht der Bischof nicht:

TAKE 92 (O-TON BOHL)

"Ich finde nicht, dass die Kirchen durch den Staat in Deutschland privilegiert werden, es gibt eine klare Trennung von Staat und Kirche."

ERZÄHLERIN Auf die Frage, ob er einfach zum Hörer greifen und beim sächsischen Ministerpräsidenten oder an hoher Stelle in Berlin anrufen könne, antwortet Bischof Bohl dennoch kurz und bündig:

TAKE 93 (O-TON BOHL)

"Ja, das kann ich."

ERZÄHLERIN Rolf Schwanitz verweist auf den Widerspruch zwischen Einfluss und Mitgliederzahlen:

TAKE 94 (O-TON SCHWANITZ)

"Also wir haben eine ganz verrückte Situation, dass auf der einen Seite eine Abwendung der Menschen von den Kirchen stattfindet, und auf der anderen Seite findet eine Intensivierung gerade in den neuen Ländern zwischen Staat und Kirche statt. Ich erinnere mich an wundersame Straßeneröffnungen, die habe ich noch damals in meiner Funktion im Kanzleramt erlebt, wo dann Bänder durchgeschnitten werden, in Ostdeutschland bei Straßeneinweihungen, und dann kommen die beiden Pfarrer, meistens auch ökumenisch, und dann wird die Straße gesegnet und dann wird noch gebetet. Das führte dann immer dazu, dass drei Leute vorn die Augen niederschlugen, das waren in der Regel die aus den alten Bundesländern kommenden Abteilungsleiter, und alle anderen guckten dann irgendwohin, aber trotzdem wurde es so vollzogen."

ERZÄHLERIN Der sächsische Atheist fordert mehr Abstand zwischen Kirche und Staat.

TAKE 95 (O-TON SCHWANITZ)

"Es gibt Zahlen, die belegen, dass beispielsweise die christlichen Bildungseinrichtungen überproportional zugenommen haben. In meinem eigenen Wahlkreis, im Vogtland, ist mittlerweile die Diakonie der größte Arbeitgeber. Das muss man sich mal vorstellen. Bei einer Struktur von 85 Prozent konfessionsfreien Menschen. Kindertageseinrichtungen, im Osten sind die in der Regel ja früher in staatlicher Hand gewesen, aus der DDR-Zeit, und dann sind die an freie Träger gegeben worden. Und die Frage: Wer kriegt wieviel, wer kriegt welche - das ist eine kommunalpolitische Entscheidung, und da sind die Kirchen überproportional stark bedacht worden."

ERZÄHLERIN

Dank arbeitsrechtlicher Sonderregelungen dürfen kirchliche Arbeitgeber auch Weltanschauung und Privatleben abfragen und dann entscheiden, wen sie beschäftigen wollen - und wen nicht:

TAKE 96 (O-TON BOHL)

"Gerade in den Schulen und den Kindergärten, da achten wir darauf, dass unsere Mitarbeiter einer christlichen Kirche angehören und das wird auch so durchgehalten. Eine andere Frage ist, wie das in den diakonischen Einrichtungen aussieht, also Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen, Krankenhäusern usw. Und da ist bei uns in Sachsen die Situation so, dass etwa die Hälfte der Mitarbeiter, die etwas größere Hälfte der Mitarbeiter, einer christlichen Kirche angehören und die etwas kleinere Hälfte keine Christen sind. Natürlich muss uns daran liegen, dass überall da, wo Kirche arbeitet, eben die Arbeit der Kirche auch von Christenmenschen gemacht wird."

ERZÄHLERIN

Finanziert werden die sozialen Einrichtungen der Kirchen ganz überwiegend von der Allgemeinheit. - und das sind in Sachsen größtenteils Konfessionsfreie. Die Mittel stammen aus Steuern und aus den Beiträgen zur Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung. Kirchliche Krankenhäuser werden nahezu hundertprozentig aus öffentlichen Mitteln finanziert, bei KiTas sind es "nur" etwa 80 Prozent - dazu kommen allerdings die Elternbeiträge, so dass der Finanzanteil der Kirchen an den kirchlichen KiTas im einstelligen Prozentbereich liegt.

Sächsische Politikerinnen und Politiker von CDU, SPD und Grünen sind übrigens, anders als die sächsische Bevölkerung, häufig Kirchenmitglieder.

TAKE 97 (O-TON SCHWANITZ)

"Ich komm aus einem Land, ich will das mal etwas emotional sagen, aus der DDR, in dem die ideologische Indoktrination der Bevölkerung zur Tagesordnung gehörte. Und ich hab nach 1990 in die Hände geklatscht, dass diese Ideologisierung durch den Staat endlich zu Ende war. Und ich will keine neue Indoktrination, von welcher weltanschaulichen Position auch immer.

TAKE 1 (MUSIK)

SPRECHER Ohne Gott in Deutschland

Die unsichtbare Konfession

Sie hörten ein Feature von Gaby Mayr

Es sprachen: Hildegard Meier und Bernd Reheuser

Ton und Technik: Gunter Rose, Anna D'hein und Adrian Eichmann

Regie: Axel Scheibchen

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Produktion des Deutschlandfunks mit dem Saarländischen Rundfunk 2014